

Mit der Ausrichtung der Landesgartenschau 2029 bietet sich Vaihingen die einmalige Chance, den Grünzug entlang der Enz zu einem zusammenhängenden Naherholungsgebiet zu entwickeln. Bisherige Lücken im Freiraumnetz wie Häckerareal und dem ehemaligen Sportplatz werden dabei als wertvolle Erholungsräume integriert. Eine Vernetzung des Enzkorridors (mit Enzradweg) mit der Altstadt steht ebenso im Fokus.

Im Mittelpunkt des Entwurfskonzeptes steht die Entwicklung eines abwechslungs- und erlebnisreichen Freiraums entlang der Enz. Die heute sehr unterschiedlich geprägten Teilbereiche (Industriebrachen, Historische Gärten, Sportplatz, freie Landschaft) bieten ein riesiges Entwicklungspotential mit großer Abwechslung. Entsprechend setzt das Konzept darauf, diese Teilbereiche nicht umzuprogrammieren, sondern ihren Charakter zu stärken, erlebbar zu machen und weiterzuentwickeln. Diese Teilräume werden schließlich mit der durchgängigen **Enzpromenade** in ein Gesamtkonzept eingebunden. Die sich immer wieder auffächernde Enzpromenade schafft dabei eine **Kette neuer zusammenhängender Räume (Raumzellen)** mit individuellem Charakter, in denen die Vaihinger Stadtgeschichte z.B. in Form des Industrieribes (Leder/Leimindustrie) oder der Bürgergärten aufgegriffen wird. Die Enzpromenade schafft verschiedenste Rundwege, die sich zusammen mit dem Köpfwiesenpark und der Altstadt zu einem großen Rundweg zusammenschließen. Dem Köpfwiesenpark kommt als historischem Trittstein zur Enz ebenfalls eine wichtige Bedeutung zu – mit dem neuen Verbindungsplatz am Köpfwiesenberg und der Entwicklung als öffentlichem Gartenpark entsteht ein neuer, aktiver Naherholungsbereich, der sich zur Enz öffnet. Von hier bietet der neue Enzsteg auch direkten Zugang zum Häckerviertel, einem lebendigen mischgenutzten Stadtbaustein.

### Der Köpfwiesenpark

Das historische Bürgergartenareal der Köpfwiesen blickt auf eine 700-jährige Geschichte als gärtnerisch genutzte Fläche zurück. Die in Gartenparzellen unterteilte Fläche, die historisch vom Köpfwiesenberg erschlossen wird, diente jahrhundertlang Vaihinger Familien als Grüne Erholungsfläche und Fläche zur Nahrungsmittelerzeugung. Bis heute zeugen Sandsteinpfosten, Einfassungen und Platten sowie historische Gartenlauben von der langjährigen Geschichte des Areals. Ziel des Entwurfes ist es, das Areal für die Öffentlichkeit als „**Gartenpark**“ zu öffnen, gleichzeitig aber auch die geschichtliche Einzigartigkeit zu bewahren und erlebbar zu machen. Eine entscheidende Belebung wird der Gartenpark durch entstehen des Verbindungsplatzes zwischen Tränkgasse und Köpfwiesenberg erfahren. Mit einer geöffneten Sichtverbindung zwischen Altstadt und altem Pferdestall, der Ansiedlung von Gastronomie und anderen öffentlichen Angeboten sowie einem neuen Besucherzentrum mit Mobilitätsstation und Café entsteht ein neuer Ankommensort zwischen Park, Altstadt und Enzradweg. Der historische Köpfwiesenberg wird als zentrale Erschließung des Parks weiterentwickelt. Historische Elemente wie Sandsteinpfosten und -Einfassungen säumen den Weg. Die erhaltene Parzellenstruktur bindet sich strahlenförmig an den Weg an. Den Parzellen folgend entsteht ein System schmaler Raumkorridore die den Köpfwiesenberg mit Stadt und Enz verbinden. Im Westen öffnet sich der Raum am Köpfwiesenberg schließlich zur Enz – der Hochwasserdamm wird hier zurückversetzt, wodurch ein natürlicher Retentionsraum mit Wiesen entsteht. Dieser stellt den historischen Bezug des Gartenlandes mit saisonalen Überflutungen wieder her und zeigt die Veränderlichkeit und den ständigen Wandel der Gartenlandschaft zu Grünland und umgekehrt auf. Das eigentliche Gartenland als „Negativraum“ dieses Freiraumkonstrukts verbleibt in Parzellenstruktur. Diese Parzellen unterteilen sich in drei Gartentypen, denen allen gemein ist, dass sie öffentlich zugänglich sind. Der erste Typ ist die **historische Gartenparzelle**, die dort entsteht wo noch viel historische Substanz (Gartenlaube, Einfassungen und Pfähle) vorhanden ist. Dies sind historische Schaugärten, die Besucher:innen die historische Gartengeschichte näherbringen. Der zweite Parzellentyp wird von **Nutzgärten** gebildet, die in unterschiedlicher Organisationsform (Saisongärten, Individualgärten, Minigärten, Gemeinschaftsgärten, Interessengemeinschaften etc.) bewirtschaftet werden. Allen gemein ist, dass sie öffentlich zugänglich sind so die Individualität und ständige Wandlung der Gärten repräsentieren. Der dritte Typ sind öffentliche Klima-, Biodiversitäts- und **Ökologische Gärten**. Dies sind pflegeextensive Bereiche, die sich nachhaltigen Themen teils experimentell nähern und eine Vielzahl von wertvollen Lebensräumen für Tiere und Pflanzen, sowie Naturerlebnis und Erholung für Menschen schaffen. Separiert werden die Parzellen von historischen Sandstein-/Holzzäunen, niedrigen Trockensteinmauern sowie Benjeshecken und Essbaren Hecken. Diese stärken den Strukturreichtum, schaffen Lebensräume, recyceln Gartenabfälle und sind an vielen Stellen durchlässig.

### Häckerareal

Das Häckerareal bildet den wichtigsten neuen **Verbindungsanker** zwischen Enzkorridor und Altstadt. Der „Platz der Industriekultur“ entsteht als letztes Glied in der Raumkette Marktplatz - Köpfwiesenbergplatz – Enz am neuen Enzsteg mit seiner weitreichenden Landmarke des Häcker Schornsteins. Das Areal gliedert sich in den südlichen neuen Stadtbaustein „Kreativquartier Häcker“ und die nördlich gelegene umgestaltete Industriefolgelandchaft. Ziel ist es, das Häckerareal als letzten Zeitzeugen der Leder- und Leimindustrie in seinem Charakter zu erhalten und dieses Stück Stadtgeschichte erlebbar zu machen.

Die Gestaltung des **Kreativquartiers Häcker** nimmt die lineare, langgestreckte Gestaltung der Industriebauten auf. Der Städtebau öffnet sich mit seinen Räumen zur Enz und zur gegenüberliegenden Altstadt. In der alten Werkhalle entsteht ein neues Kulturzentrum (Eventhalle, Museum, Gastronomie). Südlich entsteht ein

Gebäuderiegel sowie zwei terrassierte Gebäude (Blick auf Schloss, Altstadt + Enz), die zusammen mit den sanierten Bestandsbauten das Kreativquartier bilden. Um einen kleinen zentralen Platz organisiert und mit offenen Retentionsspannen zur Enz ausgerichtet, bietet das Quartier eine vielseitige Mischung aus Workshops, Studios, Ateliers, Wohnungen sowie einem Community Treff sowie Einzelhandel. Regenwasser wird in einem mehrphasigen System von der Dachbegrünung über als Speicherezisternen genutzte Becken der Industrieanlage bis hin zu Mulden-Rigolensystemen in den Grünspannen retentiviert und wiederverwendet. Abbruchmaterial der alten Werksgebäude werden in Form von Recyclingbeton wiederverwendet.

Das vormalige versiegelte Werkgelände nördlich der Fabrikhalle wird weitgehend entsiegelt. In der Rauminself zwischen Enzpromenade und dem Weg entlang dem westlichen Hang wird das Thema der Weiterentwicklung von **Industriefolgelandschaften** dargestellt. Eine Spange der alten Gerbbecken wird erhalten, wieder freigestellt und wichtiger Bestandteil einer Industriebrachenerlebnislandschaft. Die Quadrate der Becken werden in eine Gräserlandschaft integriert, in denen alte Industrieelemente beispielbar hergerichtet werden. Die alten Hallen und Kranbahn werden entkernt und als begrüntes Skelett in die Ruderalgärten integriert. Die freie Fläche zur Enz wird als Magerrasen mit Überbleibseln der Betonplatten als extensive Fläche unter anderem für Zaun- und Mauereidechsen belassen. Abgeschlossen wird der Bereich von den „Schwimmenden Gärten“ im ehemaligen Klärbecken des städtischen Klärwerks. Ein besonderer Aussichtspunkt über das Enztal entsteht an der ehemaligen Kalkabladestelle. Giebeldächer sowie die alte Werkhalle werden mit Photovoltaikanlagen ausgestattet

### **Nördlicher Naturauenbereich**

Nördlich an das Häckerareal schließt sich die Rauminself des Naturauenbereichs an. Der Übergang am Höhengsprung der alten Aufschüttung des Häckerareals wird mit einer Landschaftsbühnensituation mit Sitzstufen gestaltet. Hier können Veranstaltungen wie der Vaihinger Kultursommer mit Blick zur Enz, der Altstadt und dem Schloss stattfinden. Die Enzpromenade schafft mit ihrem Schwung naturnahe Räume bzw. Zugänge zur Enz (Enzarena, Enzbalkon mit Blick zum Schloss), zum Hinterland abwechslungsreiche Raumzellen (Lichtungswiese, Naturerlebniszone im Auwald). Aufenthaltsterrassen inszenieren besondere Orte, ein Barfußpfad lädt zur Naturerkundung ein und der Naturspielbereich am nördlichen Abschluss bietet mit dem topografischen Spielelement „Enzwelle“ ein besonderes Highlight. Das ehemalige Vereinsgebäude kann als Wetterschutz weiterverwendet werden, der Bereich bildet den nördlichen **Verbindungsanker** zur Altstadt. Der Landschaftsraum soll durch einen „neuen“ Altarm wieder mit der Enz verknüpft werden und so zusätzliches Retentionsvolumen schaffen.

### **Verknüpfung Nord + Südpromenade**

An der Auricher Str., die die Enzpromenade in Nord- und Südteil trennt, verschmälert sich der Grünkorridor. Eine attraktive Gestaltung mit Verbindungsplätzen ist daher umso wichtiger. Von Norden kommend führt die Enzpromenade über die Straße „Am Holzgarten“ zu einem kleinen Eingangsplatz, der mit seiner Rahmung nach Süden und Sitzbänken mit Blick auf den Gartenplatz zum Verweilen einlädt. Über einen gesicherten Übergang gelangt man über die Auricher Straße zu einem kleinen Auftaktplatz vor einem zur Gastronomie umfunktionierten Fachwerkhaus (Weller Areal). Von der rückwärtigen Terrasse öffnet sich über eine Liegewiese der Blick zur Enz. Dieser zweipolige Platzbereich bildet den mittleren **Verbindungsanker** zur Altstadt. Die verbindende Wegeachse bietet einen Blick zur Enz und endet in einem Balkon am Fluss, von dem aus sich auch der Blick zur gegenüberliegenden Vaihinger Mühle öffnet. Westlich der Promenade liegen hier weitere Gärten, die nach demselben Prinzip entwickelt werden wie der Gartenpark an den Köpfwiesen. Die Walter-de-Pay-Straße wird als Allee zur Fahrradstraße (Enzradweg) ausgebaut, attraktive Verknüpfungen/Eingangssituationen entstehen unter anderem mit einem kleinen Platz an der Gartenlaube zum Ochsen und am zum Biergarten umgebauten alten Vereinsgebäude.

### **Enzterrassen**

Den südlich abschließenden **Verbindungsanker** bildet der Bereich am Wasserkraftwerk. Hier entsteht ein intensiv genutzter Freizeitbereich, der für alle Generationen Angebote bereithält. Die Enzpromenade schafft hier mit einem großen Bogen eine großzügige, zur Enz offene Situation. Während der Bereich zwischen Enzpromenade und Walter-de-Pay-Straße als dicht bepflanzter Gehölzrahmen eine räumliche Fassung (und Abgrenzung zum Verkehrsübungsplatz) bildet, öffnet sich der Raum zur Enz. Mehrere Aktivschollen bieten vor allem Jugendlichen und jungen Erwachsenen Angebote, die von Skate und Pumptrack über Parcours und Calisthenics bis hin zu Basketball, Beachvolleyball und Tischtennis reichen. Im südlichen Bereich bieten Fitnessangebote im ruhigeren Umfeld dagegen Angebote für Senioren. Die zur Enz gerichteten Bereiche gliedern sich in integriertes Baumrondell, angrenzender Fest- und Liegewiese, sowie die Enzterrassen. Hier bildet eine großzügige Sequenz aus eingelassenen Sitzstufen, Grünen Wiesenböschungen und Rasenterrassen eine abwechslungsreiche Aufenthalts- und Spiellandschaft. Die Terrassen sowie die vorgelagerte Kiesbank sind teilweise mit Naturspielelementen ausgestattet und bieten so ein attraktives Ziel für Kinder und Familien. Vereinzelt angeordnete Baumsolitäre bieten Schatten in Aufenthaltsbereichen. Einige Sitzstufen bieten über parallel verlaufende Rampen barrierefreien Zugang zur Kiesbank und den Spielterrassen.